

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Mittliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanze.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Dar-es-Salaam	Abonnementspreis	Quartionsgebühren	Jahrgang XII.
28. Sept. 1910.	Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 11 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 12 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — „Mittliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen. Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanze“. Wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. portofrei.	Für die ungespaltene Zeitschrift 50 Membr. In der Zeitschrift ein einmaltiges Inserat 2 Mark; oberhalb 3 Mark. Für Familien nachzulesen sowie größere Inserationsaufträge erteilt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Die Annahme von Inserations- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 12 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postämtern Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitschrift Dar-es-Salaam. Telegramm-Adresse für Berlin: Salomonson Berlin. Fernsprech-Nummernliste.	No. 77.

## Letzte Telegramme.

### Kaiser Wilhelm in Sigmaringen.

Berlin, 24. Sept. 1910. (W. T.) Der Kaiser wohnte der Enthüllung des Denkmals des Fürsten Leopold in Sigmaringen bei.

### Vom Parteitag der Sozialisten.

Berlin, 24. Sept. 1910. (W. T.) Der sozialistische Parteitag in Magdeburg nahm die Resolution des Vorstandes an, welche die badische Budgetbewilligung auf das schärfste mißbilligt. Da die Süddeutschen eine Garantie für künftiges Verhalten ablehnten, wurde ein Verschärfungsantrag angenommen, wonach bei einer Wiederholung ein Anschluß erfolgen soll. Die Süddeutschen verließen vorher den Saal.

### Ueber den Simplon.

Berlin, 24. Sept. 1910. (W. T.) Der Abiatiser Chavez überflog gestern den Simplon. Er erlitt bei der Landung in Darnesjola schwere Verletzungen.

Berlin, 27. Sept. 1910. (W. T.) Der Abiatiser Chavez ist gestorben.

### Reichstagswahl in Frankfurt.

Berlin, 27. Sept. 1910. (W. T.) Bei der Stichwahl in Frankfurt wurde der Sozialdemokrat Lebus durch eine Mehrheit von 172 Stimmen gewählt.

### Ausfahrungen in Moabit.

Berlin, 27. Sept. 1910. (W. T.) Heute Nacht ereigneten sich in Moabit schwere Ausfahrungen streikender Straßenpöbels.

### Feuersbrunst in Lüberitzbucht.

Berlin, 27. Sept. 1910. (W. T.) In Lüberitzbucht brach eine Feuersbrunst in 10 Häuser ein.

## Rhodesia.

II.

Vor ungefähr Jahresfrist erwachte von neuem das Interesse an Rhodesia und an seiner weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Die wirtschaftliche Depression, unter welcher Südafrika litt, machte sich naturgemäß auch in den nördlich gelegenen Territorien fühlbar; doch trat hier die Wendung zum Besseren, sowohl in landwirtschaftlicher als auch in industrieller Beziehung, im Jahr 1909 ein. Der Bericht der British South African Comp. konstatiert einen beträchtlichen Fortschritt im Lande, dessen Entwicklung bisher hauptsächlich durch den Mangel an Arbeitskräften gehemmt erschien. Die Zahl der weißen Bevölkerung zeigt eine Zunahme; Landwirtschaft und Industrie hoben sich infolge der Ausdehnung des Verbaues.

Die wichtigsten mineralischen Erzeugnisse Rhodesias sind Gold, Silber und Kohle, doch bleibt Gold der Hauptfaktor, mit dem das Land in seinem Gedeihen zu rechnen haben wird. Im Jahre 1909 belief sich der Wert der Goldausbeute auf 2.623.709 £. Während früher die Minen von wenigen sozusagen privilegierten Gesellschaften mit fremdem Kapital bearbeitet wurden, Gesellschaften, die in vielen Fällen ausschließlich Spekulationszwecke verfolgten und manchem der Beteiligten Grund gaben, ihre Geldanlage zu bereuen, wird in neuerer Zeit der größte Teil der Goldminen von unabhängigen Privatunternehmern ausgebeutet. In kleinem Maßstabe und mit geringen Geldmitteln arbeiten. Gewöhnlich liefern zu diesen Unternehmungen ein oder zwei Personen das Kapital, während ebenso viele ihre Arbeitskraft in den Dienst der Sache stellen. Unternehmungen dieser Art waren bis vor wenigen Jahren unbekannt. Der Erfolg der neuen Methode blieb nicht aus und zeigt sich nament-

lich darin, daß die Goldausbeute der Privatunternehmungen jener der Mininggesellschaften immer näher kam und schließlich sogar einen höheren Wert erreichte.

Ungleich dem Verhältnis im Transvaal, wo Gold nur am sogenannten »Rand« vorgefunden wird, soll der Goldreichtum Rhodesias sich über das ganze Land erstrecken. Im Juli vorigen Jahres wurde im Abercorn-Distrikt, ungefähr 100 englische Meilen von Salisbury entfernt, eine reiche Goldmine entdeckt. Diese Entdeckung im Zusammenhange mit der günstigen Entwicklung der Shamba-Mine und der Wahrscheinlichkeit des Bestehens anderer bedeutender Goldlager lockte Tausende nach dem genannten Distrikt. Die großen Mininggesellschaften und Syndikate, ebenso wie Privatpersonen boten alle Mittel auf, Grund zu erwerben oder zu pachten. Wenn nur ein ganz geringer Teil der Erwartungen, welche man an diese Entdeckung knüpft, in Erfüllung geht, so dürften die Vorteile für das Land im allgemeinen nicht ausbleiben. Vor allem würden die bestehenden Verkehrsmittelpunkte eine Beschleunigung erfahren und die großen Mininggesellschaften voraussichtlich ihre Basis von Butawayo nach Salisbury verlegen, welches die größte und wohlhabendste Stadt Rhodesias zu werden verspricht.

Im Einklange mit dem Aufschwunge der Goldminenindustrie macht die landwirtschaftliche Entwicklung des Landes immer weitere Fortschritte. Der steigende Maisexport weist auf die Fähigkeit Rhodesias, auch als Getreide produzierendes Land ein Faktum zu werden. Im Jahre 1909 wurden nach Deutschland 10.000 Tsd. Mais exportiert. Die ausgedehnten, grasbewachsenen Ebenen Rhodesias eignen sich vorzüglich für Viehzüchtung, und die Erfolge, welche von Viehzüchtern erzielt wurden, haben in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit der »Lieber-Gesellschaft« auf Rhodesia gelenkt. Die Gesellschaft hat für ihre Zwecke von der British South African Comp. große Landstücken konfiskiert erworben, welche in Südrhodesia und vornehmlich in Südmatabeland liegen. Die erworbenen Ländereien sollen abgegrenzt werden, und jedes Gebiet, mit einer besonderen Viehzüchtung versehen, soll einer separaten Verwaltung unterstehen, um auf diese Art die Entwicklung der Zucht unter verschiedenen Bedingungen beobachten zu können. Dieses System liegt — abgesehen davon, daß es eine leichtere sanitäre Kontrolle ermöglicht — den Vorteilen, daß es den Ehrgeiz der konkurrierenden Verwalter anspricht. Auch die Errichtung einer Extraktfabrik ist in Aussicht genommen, sofern die Zuchtversuche günstige Resultate liefern. Die Tatsache, daß die Liebig-Gesellschaft mit der Vermessung großer Strecken begonnen hat, mit der Schulung des nötigen Personales beschäftigt ist und die Dienste eines Wasserbohrers in Anspruch nimmt, spricht dafür, daß man die günstigen Resultate zu antizipieren scheint. Zu bemerken wäre noch, daß die Administration des Landes dem Unternehmen in Anbetracht der nicht spekulativen Tendenz desselben jede mögliche Erleichterung gewährt.

Während die vier britischen Kolonien Südafrikas in diesem Jahre ihre Vereinigung festlich bezeichnen, sieht Rhodesia die Wiederkehr seines Vaters als Staat. Im Jahre 1889 erhielt nämlich die British South African Comp. das Verfassungsrecht. Demnach mit weitgehenden administrativen Befugnissen ausgestattet, war es der Gesellschaft im Laufe der Jahre möglich, die Eisenbahn- und Telegraphensysteme anzulegen, der Einwanderung und Kolonisierung Beschub zu leisten, Handel und Industrie zu fördern und den Bodenreichtum auszubenten. Rhodesia besitzt gegenwärtig ein Eisenbahnetz, welches über 2000 englische Meilen umfaßt, und der Telegraphendraht durchquert das Land bis an seinen entferntesten Endpunkte. Die Ansiedlung im größten Stile begegnet vorerst noch der Schwierigkeit, geeignet Einwanderer zur Niederlassung zu bewegen. Rhodesia ist kein Land für Unbemittelte. Der Einwanderer muß immerhin über ein Kapital von wenigstens 700 bis 1000 £ verfügen. Zur Förderung der Niederlassung ersucht die Regierung große Landstrecken,

welche unter den günstigsten Kaufbedingungen erworben werden können, und sichert den Besitzern die weitestgehende Unterstützung zu.

Landwirtschaft, Handel und Gewerbe sind in Rhodesia in raschem Aufblühen begriffen. Die Einkünfte Rhodesias, welche im Jahre 1894/95 118.883 £ betragen, erreichten im Jahre 1908/09 die fünffache Höhe. In gleichem Maße liegen Konsum und Produktion und diesen entsprechend der Import und Export. Im Jahre 1895 wurden die Importe Südrhodesias auf 353.000 £ geschätzt, 1905 auf 1.213.000 £ und 1909 auf 2.214.000 £. Die Höhe dieser Importziffer wird allein durch den Goldexport Rhodesias, welcher sich im Jahre 1909 auf 2.623.709 £ belief, mehr als ausgeglichen. Im Jahre 1905 ergaben die Exporte Südrhodesias einen Gesamtbetrag von 1.892.000 £ und im Jahre 1909 betragen dieselben 3.178.000 £.

Der Wiedergang Rhodesias wird von den südafrikanischen Unionstaaten mit Interesse verfolgt. Den Prospekt der eventuellen Einverleibung Rhodesias in die Union steht die rhodesische öffentliche Meinung demalsten noch reserviert gegenüber. Es wird zwar anerkannt, daß in vieler Beziehung der Beitritt zur Union einen Vorteil für das Land bedeuten könnte, besonders weil dadurch das temporäre Regime der Chartered Comp. ein Ende finden würde; andererseits scheint das vorwiegend englische Element der Bevölkerung Südrhodesias zunächst noch wenig Neigung zu empfinden, sich der Union anzuschließen. Wie immer sich die Zukunft Rhodesias gestalten mag, so darf es heute als ein wichtiger Faktor im südafrikanischen Wirtschaftsleben bezeichnet werden. Und der vormalige High Commissioner, Lord Selborne, konnte anlässlich seines Abschiedsbesuches in Rhodesia mit Recht sagen, daß das Land heute ein rentables Unternehmen sei, das keiner fremden Hilfe mehr bedürfe.

## Dr. Carl Peters.

(Zu seinem 54. Geburtstag)

27. September 1910.

Deutschlands größte Kolonie stand gestern im Zeichen eines Feiertages. Es jährte sich zum 54. Male der Tag, an dem einer der großen der deutsche Nation, Dr. Carl Peters in Neuhaus a. d. Elbe das Licht der Welt erblickte. Sein an jedes, selbst das größte Hindernis als überwindungsfähig beurteilenden Willen zu: Tat war es vorbehalten, dem Vaterlande ein Deutsch-Ostafrika zu erobern und damit ein wertvolles Juwel in die deutsche Krone zu flechten.

Wohl nur demnige, der nicht allein den Kraftmenschen sondern auch der Philosophen Peters kennt, wird es möglich sein, zu verstehen, woher der führende Entdecker die charaktéristiques: Energie kam, zu ertragen, daß er, statt in die Wälder, in den Schmutz gesetzt wurde.

Schweigen wie heute von den so vielfach bekannten Anstrengungen der jetzt so ziemlich zum Schweigen gebrachten Miquel-Gesellschaft.

Wir hoffen, daß Dr. Peters trotz alledem auch heute wieder die Glückwünsche der Deutsch-Ostafrikaner, denen er die Scholle schenkte, die ihn zur neuen Heimat und zum ertragreichen Betätigungsfeld wurde, entgegennimmt und gratuliert dem Schöpfer eines deutschen Ostafrika herzlich.

### Dr. Peters als Eingeborenenpolitiker.

Ende August dieses Jahres wurde Dr. Peters von einem Mitarbeiter der Post über den Wechsel im Reichskolonialamt interviewt. Peters jagte da u. a., er bedauere die Verabschiedung Dernburgs keineswegs.

Er erkennt gerne seine glänzenden Fähigkeiten und die hervorragenden Erfolge. Vor allen Dingen schätzt Dr. Peters an Dernburg die Art und Weise, wie er den Reichstag zu nehmen verstand und wie er die öffentliche Meinung für die Kolonien gewann. Auch manche anderen glücklichen Maßregeln, wie vor allem der Eisenbahnbau, werden Dernburg

dauernd zum Ruhme gereichen. „Dagegen ist“, so erklärte Dr. Peters, „seine Eingeborenen-Politik grundfalsch gewesen. Er hat wenig Verständnis für nationale Kolonialpolitik gezeigt. Gewiß wollen wir den Eingeborenen nur Gutes bringen, aber das Beste, was wir ihnen bringen können, ist Erziehung zur Handarbeit. Man mag einzelne als Schreiber ausbilden und sie mit den Elementarfächern bekanntmachen. Für die große Masse der Neger aber ist dies zurzeit eine Plage und ein Unglück. Wenn die Neger erst einmal viele Jahrzehnte als Handarbeiter auf Pflanzungen und anderen Anlagen der Weißen gearbeitet haben, dann kommt vielleicht einmal die Zeit, wo man sie auch mit Lesen, Schreiben und Rechnen vertraut machen kann. Die Verhäuslichungen der Eingeborenen, die von Berlin aus zur Zeit Dernburgs betrieben wurden, haben den Pflanzungen in Ostafrika außerordentlich geschadet. Man kann es deshalb verstehen, daß der Abgang Dernburgs in dieser Kolonie allgemein wie die Erlösung von einem Alpdruck aufgenommen wurde. Die Missstimmung über den letzten Kolonialstaatssekretär war in Südwest-Afrika bereits so allgemein und groß, daß der Gedanke, sich der südafrikanischen Union anzuschließen, bereits weit verbreitet war. In Kapstadt, wo Dr. Peters sich auf der Rückreise aufhielt, war man über diese Stimmung in Südwest-Afrika in deutschen und englischen Kreisen überall unterrichtet. Man habe gesagt, Dernburg hätte wenigstens noch einige Jahre im Amt bleiben müssen, um den Eisenbahnbau zu vollenden. Demgegenüber sei aber zu bemerken, daß in diesen Jahren Dernburg mit seiner grundfalschen Eingeborenen-Politik so viel noch hätte schaden können, daß die Verdienste, die er sich vielleicht erworben hätte, dadurch aufgewogen worden wären. Im übrigen erwartet Dr. Peters von dem Nachfolger Dernburgs, dem Staatssekretär von Lindequist, daß er im Bahnbau die Bahnen Dernburgs weiter wandeln wird. Ueberhaupt hatte Dernburg insofern Glück, als die Eisenbahnfrage im Jahre 1906 reif war. Er hat die Früchte geerntet, die andere gesät haben. Dr. Peters wirft dabei einen Rückblick auf seine eigenen Bestrebungen im Jahre 1885: die Zentralbahn von Darassalam nach den Seen zu bauen. Herrn von Lindequist dürfte es in jeder Beziehung leicht gelingen, Dernburg vollständig zu ersetzen. Denn er ist ein genauer Kenner unserer Kolonien. Er hat jahrelang in Südwestafrika und Südafrika in verschiedenen Stellen gelebt, er hat stets einen guten Blick für das praktische Leben und die Erfordernisse der Wirtschaft gehabt. Er ist ein durchaus nationaler Kolonialpolitiker, der auch die Bedeutung der Rassenfrage erkannt hat. Es ist davon gesprochen worden, daß Herr von Lindequist nicht daran denkt, die Südbahn von Kilwa nach Wiedhafen zu bauen, sondern von der Zentralbahn bei Kilossa nach Südwesten eine Linie nach Uhebe abzuzweigen. Diesen Gedanken hält Dr. Peters für außerordentlich verständlich und glücklich. Es würde mit dieser Zweiglinie das Anstiedlungsbiet erreicht werden. Die Besiedlung könnte endlich im größeren Maßstabe vor sich gehen und Darassalam könnte zu einem wirklichen großen Hafen mit allen Einrichtungen, die das schnelle Besund Entladen großer Seedampfer erfordert, entwickelt werden. Es bleibe ja dann immer noch einer späteren Zeit vorbehalten, die Südbahn zu bauen, deren Finanzierung in Deutschland nicht auf Schwierigkeiten stoßen würde.

be. Peters hält an seiner alten Ansicht der Befähigungsfähigkeit der ostafrikanischen Hochländer fest und hofft, daß sie unter dem neuen Staatssekretär sich schnell entwickeln werden.

Es ist von hohem Wert, Peters über die Arbeiterfrage wieder einmal gehört zu haben. Ihm ossifiziert in seinen diesbezüglichen Ansichten auch der bekannte Afrikaner Emil Zimmermann, der sich letzter Zeit im Grenzgebiet von Deutsch-Ostafrika aufhielt.

Er sagte:

„Die braven Leute, zum großen Teile ein schauderhaftes Volk, das ich schließlich mit Gewalt vorwärts treiben mußte, behandelte ich während der beiden ersten Tage nach englischer Methode. Der Erfolg (dieser englischen Methode) war, daß ich am dritten Tage mit dem Gewehr in der Faust meine Autorität wahren mußte. Nunmehr verzichte ich endgültig auf die Anwendung moderner Theorien bei der Negerbehandlung. Meine Träger — — — habe ich (später) gleich an den ersten beiden Tagen scharf angepackt; jetzt habe ich die vorzüglichsten Leute.“

Das alles sind gewichtige Sturm böde gegen unsere Arbeiterverordnung, die, wie es vielen scheinen will, in der Hauptsache nichts weiter als eine Stärkung des in Deutsch-Ostafrika angestrebten Absolutismus bedeutet.

### Schema F.

I.

Ueber die Art, wie die Dienstfreudigkeit einer Kategorie von unteren Landesbeamten reinkultiviert wird, ist in der Öffentlichkeit bereits mehrfach besprochen worden. Man versteht wirklich nicht wie Verordnungen, denen das Embryonale aus natürlichsten Gründen anhaften muß, seit einem halben Jahrzehnt und länger nicht genüge verbessert werden. Da nun gerade jetzt, wenigstens soweit man sogenannten offiziellen Nachrichten glauben schenken darf, ein Affessor die Landesgesetzgebung redigiert, scheint es an der Zeit, ein wenig mitzuarbeiten.

Im Nachtrag? der Landesgesetzgebung findet sich ein Kapitel: „Dienstwohnungen“, das eine Fundgrube für Unzulänglichkeiten ist, die u. B. bis heute nicht abgestellt wurden. Wenn man zum Beispiel gemein in der Ansicht ist, daß ein Unteroffizier unbedingtes Anrecht auf ein möbliertes Zimmer hat, so befindet man sich im Irrtum. Denn die Unteroffiziere erhalten ein Zimmer nur insoweit, als die Raumverhältnisse es gestatten (IIc). Aber sie erhalten dafür eventuell statt freier Unterkunft, wie es in der heimischen, in den Tropen aber undurchführbaren Dienstordnung heißt, bei einem Dienstentkommen von weniger als 4200 Mark, wie z. B. in Darassalam eine monatliche Mietentlohnung von 25 Rupie. Es ist jedoch ausgeschlossen, daß Beamte auf die Dauer in Darassalam eine nach allen erforderlichen Richtungen hin europäer-menschenmögliche Wohnung für diesen Preis bekommen.

Ohne bei dem auch sonst noch interessanten Paragraph 4 der L. G. N. II zu verweilen, betrachte man Paragraph 6. Dieser regelt die Art der Räumlichkeiten, in denen sich die Beamten verschiedenen Grades aufhalten dürfen, in hübscher Weise. Danach nämlich er-

\*) Was bedeutet das? die Landesgesetzgebung giebt darüber keine Auskunft. D. Red.

halten verheiratete Beamte (Bureaustellenten II Klasse) von 4200 Mark zwei Zimmer und Küche, dagegen verheiratete Unteroffiziere 1 Zimmer nebst Nebenraum (?) und „Kochgelegenheit“. Was ist Kochgelegenheit? Das sind nach der Auffassung hieszulande drei Pfastersteine, auf den ein Tropf gesetzt wird — wenn man einen solchen hat. Wenn nun schon derartige affessoriale Auffassungen über das Wohnen verheirateter beamteter Deutscher in den deutschen Kolonien wirklich betrübende sind, da sie den Geist dieser Menschen zu entnationalisieren geeignet erscheinen, so kommen im Paragraphen 9 noch drastischere Gegenüberstellungen vor, die an den bekannt „Tisch“ erinnern, der in seinem Buch, in dem von der Ausrüstung für afrikanische Beamte gesagt wird, der Oberbeamte 2 Pfund Insektenspulver, dem Mittelbeamten aber 1 Pfund Insektenspulver als erforderlich mitzunehmen läßt.

„Tisch“ hat es ja gut gemeint. Seine Motive sind bekannt. Denen, die sie nicht kennen, möchten wir sie auch nicht verraten, warum die Oberbeamten 100% mehr Ungiftpulver brauchen als die mittleren. — —

Schließlich das Ameublement von Dienstwohnungen.

Es erübrigt sich, über den nachstehenden Auszug aus dem zweiten Nachtrag der hiesigen Landesgesetzgebung erklärende Worte zu verlieren.

Die Dienstamweisung vom 1. Oktober 1903 spricht für sich selbst:

„Ausstattung von Dienstwohnungen: Es bekommt u. a.

ein Bureaustellente II. Kl. verheiratet	ein Unteroffizier verheiratet
2 Stück Kestrisen	nichts
1 „ Sopha od. Ruhebetten	nichts
2 „ Schränke	1 Stuhl
1 „ Kommoden	1
1 „ Anrichtentisch	nichts
1 „ Stühle	nichts
6 „ Stühle mit Rohrstoß	4 Stuhl
2 „ Liegestühle	1
2 „ Wandspiegel	1
1 „ Windleuchte	nichts
1 „ Waschtisch	nichts
1 „ Wasch-„Ständer“	1 Stuhl
1 „ Waschtischweimer	nichts
1 „ Wasserkanne	nichts
2 „ Seifennäpfe	nichts
2 „ Zahnbürstennäpfe	nichts
1 „ Waschkübel	nichts
1 „ Spudnapf	nichts
1 „ Nachttisch	nichts
1 „ Küchenschrank	nichts

(für die eventuelle Kochgelegenheit wahrscheinlich nicht erforderlich.)

u. s. w.

Also: Der Unte offizier muß auf einen Eßtisch verzichten. Er könnte sich ja die Mode der alten Römer angewöhnen, im Liegen zu fressen. Da er aber für sich und seine Frau nur einen Liegestuhl von der Regierung bekommt, so ersieht man das dennoch nicht rätlich. Daß für 1 Ehepaar ein Handtuchständer genügt, ist wahr. Aber einen Waschtisch erwartet wohl jedes deutsche Ehepaar, das in die Kolonien kommt.

Es ist die vornehmste Pflicht der Regierung, den Landstleuten, die hierher kommen, das Leben in unserer vielversprechenden deutschen Neuland lebenswert zu gestalten. Geschicht das nicht in dem den gegebenen Möglichkeiten nach erforderlich schnellsten Tempo, so ist das böser Will-, Verständnislosigkeit oder Unfähigkeit.

R. P.

## Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.  
Von Alfred Funke.

33. Fortsetzung.

„Wollt Ihr denn das Fleisch nicht essen?“ fragte der Arzt.

Der Schausch wehrte ab: Wir sind rechtgläubige Männer und werden doch nicht von einem Tiere essen, das nicht geschächtet ist.“

Aber der Doktor hatte wohl gesehen, wie der brave Schausch den Köffel, den größten Lederbissen, für sich in Sicherheit gebracht hatte. Und auch die anderen Soldaten, die so entrüstet getan, brachten die besten Stücke Kopffleisches auf die Seite. Es war schon Abend, als sie mit den Zähnen des Elefanten und dem Braten ins Lager kamen. Die Zähne, die von dem Mann getragen werden mußten, legten sie vor das Lager des Arztes und sprangen in ihrer wilden Freude darüber hin und zurück. Dazu sangen sie immer wieder das Lob des glücklichen Jägers und priesen ihn, weil er den größten Elefanten erlegt habe, den je ein Europäer geschossen.

„Das muß ja ein kolossaler Keil gewesen sein,“ sagte der Unteroffizier, „ich habe selten solche Stöber hier gesehen. Jedenfalls sind sie ihre zweitausend Mark wert.“

„Was sagen Sie?“ fragte Doktor Elsner.

„Nun, diese Zähne sind zweitausend Mark wert.“

„Sie scherzen wohl?“

„Durchaus nicht, der Jäger am Ort zahlt Ihnen den Augenblick diesen Preis.“

An den Feuern wurde bis in die Nacht hinein geschmelzt. Als der Schausch Abdallah sein Köffelstück über dem Feuer brät, kannten auch die andern Rechtgläubigen nichts mehr vor Gewissensnot, sie stopften sich voll Elefantenfleisch, und auch die Träger hielten sich kopfer dazu und boten den Arzt doch den Weg durch das Tal zu nehmen, damit man am Morgen neuen Elefantentraten habe. Aber Doktor Elsner lehnte ab, ihm lag daran, auf kürzestem Wege zur Station zurück zu kehren. Die eingeborenen Mädchen, die Sabiti ihm geschickt, schritten hurtig mit im Zuge, und mit wohlgefälligem Blick beobachtete der Arzt die schön gewachsene Gestalt Nyunis und den elastischen Gang. Gegen diesen Gang der eingeborenen Mädchen, die von Jugend auf hartfuß und daher sehr aufrecht zu gehen gewohnt waren, erschien der Schritt der farbigen Soldaten unbeholfen und plump. Die Weiber selbst schienen nicht sonderlich unter der Trennung von der Heimat zu leiden. Sie wechselten bereits mit den Soldaten schöne Reden, und eine von ihnen, Samuua, hatte es dem Soldaten Said Ali angetan.

„Warte, mein Täubchen,“ sagte er, „wenn Dich der Vana Maba leid ist, will ich Dir zwei Rupien schenken und Du kannst in meine Hütte gehen, und wenn meine Merida Späse macht, wefen wir sie hinaus. Nur Nyuni wechselte noch ein Wort mit dem Askari; schließlich nur ließ sie die Augen hin und wieder auf dem Doktor ruhen aber, so bald er es bemerkte, richtete sie den Blick der großen schönen braunen Augen geradeaus, als sehe sie in eine unendliche Ferne. War es der Schmerz und die Trennung, der sie so still und stumm machte? War es Solz, der dies farbige Mädchen sich von den andern sondern ließ? — Sie

antwortete auf die Frage des Doktors nur kurz mit „ja“, „nein“, „ich weiß nicht“, und Doktor Elsner meinte zum Unteroffizier:

„Das schint ja eine nette böse Sieber zu sein, am liebsten jagte ich sie wieder heim!“

„Um Himmelswillen nicht! Nein, Herr Doktor, das wäre für Sabiti Grund, sich tobtelndigt zu stellen. Wir müssen die Mädchen auf die Station nehmen. Vielleicht finden sie im Dorfe bald Leibarzt, außerdem sind geschickte Frauenhände gar nicht unnütz, und die Wasdjaggasfrauen sind von Natur anständig und fleißig.“

„Also gut! Nehmen wir die dunklen Grazien mit nach Bofsch und ernennen sie zu unseren Hof und Ehren-damen.“

Leutnant Wied war sehr befriedigt von der Expedition des Doktors.

„Sie haben das ausgezeichnet gemacht Herr Doktor,“ lobte er. „Sabiti wird bis an sein Lebensende Ihr Lob singen und zugleich den nötigen Respekt vor dem weißen Zauberer behalten. Ja, ja Sie haben nun gesehen, diese Herrn Potntaten schwarzen Couleur fahren nicht allzu fein säuberlich mit ihren Landeskindern und sind selbst nicht sehr üble Genossen. Wenn so ein Landesvater voll süßen Bombeweiens oder schäumenden Hirsbieres umherwandelt oder die sanfte Anwandlung des Delirium Tremens veripürt, so kommt es ihm auf eine Hand voll Gräuel nicht an. Er hat den Mords-rausch und seine getreuen Untertanen den Jammer da on. Na, wir werden nicht ändern! Uebrigens Weidemannsheil zu Ihrer schönen Jagdbeute. Nun sind Sie dreifacher Zahnbesitzer und ich rate Ihnen, diese Trophäen nicht allzulange zu behalten. Verkaufen Sie sie. Sie haben dann keinen Keger und kein Risiko damit,



# Aus unserer Kolonie.

## Weiterführung der Bahn von Tabora zum Tanganjika.

Man schreibt uns:

Für die Europäer am Tanganjika bedeutet das keine geringe Ueberraschung, als durch die Mitteilung in Ihrer Zeitung und weiterhin durch den eingeschlagenen Weg der Kommission das neueste Projekt nach Kirondo bekannt wurde. Das bei diesem Projekte durchquerte Gelände ist ja bisher wenig bereist, soviel jedoch verläuft, ist es gering bevölkert. Die Umgebung Kirondos ist ja ebenso wie die vorgelagerten Inseln sehr bewohnt; der Hafen ist zweifellos einer der besten am Tanganjika. Auf das durchschnittliche Gelände scheint ja auch bei diesem Projekte weniger Wert gelegt zu sein und nur das Bestreben vorzuherrschen, möglichst gegenüber der Katangagegend mit der Linie zu münden. Ganz würde dies ja dann auch nicht erreicht werden; die weiter südlich gelegene Missionsstation Kala, die aber keinen geschützten Hafen besitzt, läge jener Gegend gerade gegenüber.

Sind denn aber die anscheinend hoch gespannten Erwartungen auf Durchgasttransport von den Katangaminen her derart berechtigt, daß sie die Weiterführung auf dieser an sich wenig aussichtsreichen Strecke rechtfertigen? Auf sechs Jahre würde man doch wohl noch gut und gerne rechnen können, bis die Bahn den Tanganjika erreicht. Es ist doch aber mehr als wahrscheinlich, daß dann die Engländer vom Süden Katanga bereits erreicht haben. Die Belgier suchen in beschleunigtem Tempo vom Westen die Schienen dorthin zu legen. Wie man dann noch auf wesentlichen Transport nach Osten rechnen können? Jene beiden Linien werden doch sicher billigeren Transport nach Europa ermöglichen, englische und belgische Gesellschaften sind zudem Besitzer der Minen und mit ihrer Industrie für die Rohprodukte aufnahmefähig; schließlich werden ja auch wieder die Engländer, wie jetzt auf der Ugandabahn gegenüber unserer Zentrallinie, wie in Südafrika bei ihrem Einheitstarif für Exportgetreide, es meisterhaft verstehen, sich auf ihrer Linie durch billige Frachten den Transport zu sichern.

Ist es dem oben gegenüber nicht vielmehr am Platze, die bisher stets angenommene Fortführung der Linie nach Kigoma (nicht bei Ujiji und zwar nördlich) zu bauen? Diese Linie durchschneidet westlich Tabora gut von Wanyamwezi bevölkertes Land, Uwinza weiterhin ist ziemlich und das nördlich vorgelagerte Land Uha reichlich bevölkert. Ujiji kommt außerdem als Siedlerland für Europäer stark in Betracht. — Nebenbei ein Beispiel, wie Uha auf Europa einwirkte: Anfang des J. kam Herr D., für die D. D. N. G. als Arbeiteranwärter tätig, vom Posten Kossulo hier durch und erklärte mir: „Dort in dem vorzüglichen Gelände möchte er sich gleich als Viehzüchter niederlassen.“ — Kossulo liegt von der Höhe, in der eine Bahnlinie Tabora-Kigoma vermutlich passieren würde (Posten Mutschugi von einst — Saline Gotta) nur 2-3 Tagemärsche entfernt. Die Saline Gotta, die die Bahn passieren würde, könnte bei der Ergiebigkeit der dortigen Soolquellen, wie hier bei entsprechenden Tarifen ganz Afrika, zum mindesten jedoch die Kolonie und Nachbarcolonien mit Salz versorgen. Also hier wären reiche Frachten von vornherein sicher. Die Schiffbarkeit des Malagarasi stromaufwärts hat auch noch der Untersuchung, die event. Möglichkeit, ihn bis zur Grenze zwischen Uha und Uvundi befahren zu können, ergäbe weitere Siedlungsmöglichkeiten. Ujiji selbst hat ferner einen schon seit langem entwickelten lebhaften Handel mit dem Kongo. Also recht aussichtsreiches Gelände, das die Bahn da

Über lassen Sie sich von den ehrenwerten indischen Schwächeren nicht allzu sehr dabei übers Ohr hauen. Eiliche Haare müssen Sie ja ohnedies dabei lassen.“

Kast übermütig vor Freude schilderte der Arzt am Schlusse seines Briefes an Gerda die Reichthümer, die er fast andauernd sammle. Nur von dem Mädchen, die Sabiki ihm geschenkt, berichtete er nichts.

„Eigentlich ist es eine Dummheit, das nicht zu tun. Aber Gerda könnte es vielleicht doch falsch auffassen, also wozu ihr etwas Unangenehmes schreiben?“ Damit schloß er den Brief in den Umschlag und übergab dem Unteroffizier, der den Postdienst auf der Station verwaltete, das Schreiben.

Das Leben in Boshai nahm weiter seinen gewöhnlichen Lauf. Und je länger Doktor Elsner auf Station war, desto lieber wurden ihm die grünen Berge, in denen er bereits seine zweite Heimat sah. Er kannte nun die Eingeborenen genau. Tagelang streifte er mit ihnen, so oft der Dienst es nur eben gestattete, im Walde und auf der Hochsteppe umher. Seine Sammlungen wuchsen, und mit dem Blick des Forschers, der im waldreichen Bande zuerst Tiere und Pflanzen studierte, ergänzte er die Arbeit des Brutes.

Die Askari hatten seinen Ruhm gewaltig ausposaunt, und in jedem Dorfe kannte man ihn als den Besitzer der stärksten Dawa, die ihm wahrscheinlich auch geholfen hatte, den riesigen Elefanten mit zwei Schüssen zu töten.

Leutnant Wi. hatte den Boherweibern Wohnräume in den Hütten der Stationsleute angewiesen. Da machten sie sich, so gut sie konnten, nützlich. Drehten die plumpe Handmühle, hantierten in der Küche und stampften das Korn, dabei ließen sie die Augen munter umhergehen.

durchqueren würde: eine weitere Landschaft, für Reisbau geeignet (Gombe-See — Malagarasi), Siedlungsgegenden für Europäer in dichter Nähe, davon grenzend die viehreichen Länder Urundi und Ruanda, die Saline mit der Sicherheit reichlicher Frachten, Ujiji mit bereits vorhandenem starken Kongohandel.

Schließlich wäre es auch für einen Export von Katanga wohl nicht von ausschlaggebender Bedeutung, ob die Bahn nahezu vis-à-vis oder nördlich erreicht, umgefrachtet müßte ja stets werden und bei entsprechenden Tarifen würde die etwas längere Dampfschiffahrt wenig ins Gewicht fallen während auf diese Weise die sich von vornherein bietenden Chancen in unserem Gebiete voll ausgenützt würden und zugleich aussichtsreiche Gebiete erschlossen würden.

**Wahenge.** Heilung von Schwarzwasserfieber. Einem Freunde unserer Zeitung schreibt man aus dem Innern:

„Das Problem der Schwarzwasser-Medizin habe ich durch Interessierung aller berufenen Instanzen zu fördern gesucht. Nachdem man mir regierungsseitig mittheilte, daß Michicha-Wuzel als harntreibendes Mittel ärztlicherseits festgesetzt sei kann ich dieses Ergebnis bedeutungsvoll machen dadurch, daß ich mit Zustimmung zahlreicher Eingeborenenamen für dies Kraut diese nicht unwichtige Medizin als in ganz Ostafrika leicht erhältlich nachweisen kann. Ob noch sonst eine spezifische Wirkung der Medizin auf Schwarzwasser zu ermitteln ist, mögen die Aerzte untersuchen.“

## Lokales.

— Schutztruppe. Am 30. September treffen von Europa hier ein die Herren Wintgens für die Kompagnie Ruanda, Stabsarzt Dr. Gyner für das Gouvernements-Krankenhaus, hier, Stabsarzt Dr. Wünn, für den Bezirk Moshi; (W. reist am 9. Okt. 1. Z. nach dort ab. D. N.), Feldwebel Mierswa für das Reservatdepot. — Stabsarzt Dr. Neubert ist von Neu-Saugenburg hier eingetroffen und tritt am 9. Oktober eine Erholungsreise nach Deutschland an.

— Oberlt. v. Siek tritt am 9. Okt. d. J. seinen zuständigen Heimaturlaub an. Leutnant Arneith übernimmt die Geschäfte des Gouv.-Adjutanten.

— Luxus-Abentessen im Hotel Kaiserhof. Am nächsten Sonnabend findet im Hotel Kaiserhof ein Terminus-Abentessen mit Tafelmusik statt. Es konzertiert die Schutztruppenleitung unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Scharfe.

Die Speisefolge ist dieses Mal aus Ge-üssen zusammengesetzt, die vielfach auf einer englisch-indischen Festtafel bevorzugt werden.

— Dampfer „Nicomedia“, der in Charter der Deutsche Ostafrikalinien läuft, ist heute früh in Kilindani eingetroffen. Ankunft in Daresalam noch unbestimmt.

— D. D. N. Dampfer „Somali“ traf, von Zbo via Kilindani, Lindi und Kilwa kommend, heute hier ein. Das Schiff bleibt mehrere Tage hier liegen.

## Fremdenverkehr.

Hotel „Kaiserhof“ Herren Affler Weitemann, Affler Lange, Hofassessor Eisenbach, Oberarzt Peiver, Baron v. Stenbenst, Stabsarzt Neubert, Hurst, Abdeison, Dr. Zimmermann (an ma 30. 9.) Journalist Kurt Zoepfen, Schlüter u. Gemahlin, Plant. Direktor Müller, Kijulu Ober-Ingenieur Plagge u. Gemahlin.

Hotel Burger. Herren Roeyer u. Gemahlin, Plant.-Direktor Wiener, Colonia, Ruah.

Wismann-Hotel: Herren Wessenberg, Sturbatis, Gregorjohn, Conzials, Glassternberg, Eshuris, Dererals, Marlo Peliz, Pamhotis, Adam Miras, Drossos, Lorandos.

Nyuni war noch immer still und in sich gelehrt, sie saß meist auf der Schwelle ihres Hauses und klocht aus den getrockneten und gefärbten Palmblättern lange Streifen, die sie dann später zu Matten zusammenfügte. Wenn die andern mit den Askari und Boys der Station schön taten, saß sie schweigend am Boden. Ihr Blick hatte stets etwas Sinnendes, Suchendes, als schweiften ihre Gedanken in die fernen Hochtäler des Gebirges, als wollten sie bei den Herdfeuern der Wäheri.

Vorgeblüh hatte Mpando, der Boy des Arztes, sich an Nyuni heranzuputschen versucht. „Wenn der Mond aufgeht und alles still ist und auch die großen Herren schlafen gehen, will ich vor Deine Hütte kommen, Schatz,“ versuchte er sie zu überreden. „Du bist schöner als alle Wäheri in Boshai. Sie sind ayan Dich alte Biegen, und wenn Du willst, sollst Du meine Swira werden und es gut haben! Ich sehe Dir zwei silberne Ringe und eine feine bunte Kanga. Mach keine so großen Augen, mein Täubchen, willst Du denn noch mehr? Ich habe noch einen Kasten Zigaretten — rieche, wie fein sie sind,“ er blies ihr den Tabakrauch ins Gesicht, — „ich will ihn mit Dir teilen.“

Aber sie schaute ihn verächtlich an: „Kennst Du die großen Affen im Walde, Mpando? Du bist unter ihnen wohl groß geworden. Ich werde es dem Bana Mkuba sagen, dem ich gehöre, was Du zu mir gesprochen hast, er wird Dir die Peitsche geben.“

Da fuhr Herr Mpando in die Höhe: „Die Peitsche, sagst Du, Du freches dummes Niggergeißel! Es kostet mich nur ein Wort, und mein Bana schenkt Dich mir! Ja, sieh mich nur mit Deinen Stolz-

# Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7,

Neustädtische Kirchstr. 15. Im Hause der D.-O.-A.-Linie

## Compl. Tropen-Ausrüstungen Uniformen .: Effekten Civil-Garderobe.

### Famose Furechtweisung.

In einer Gesellschaft, in der die Unterhaltung zu floden begann, erzählte ein älterer Herr, um wieder Stimmung zu machen, eine Anzahl drolliger Geschichten und lustiger Anekdoten, die große Heiterkeit hervorriefen. Nur ein junger Mann, der auf den alten Herrn eifersüchtig zu sein schien, suchte diesen dadurch aus der Fassung zu bringen, daß er jedesmal in übertriebener Weise in das Gelächter der Anderen einstimme. Dieses ungezogene Benehmen wurde allgemein peinlich empfunden, nur der alte joviale Herr schien es nicht zu bemerken. Plötzlich aber, als der Jüngling bei einer Anekdote wieder in ein geradezu brüllendes und höhnisches Gekicher ausbrach, wobei zwei lächerhafte Reichen brauner und häßlicher Zähne zum Vorschein kamen, klopfte ihm der alte Herr auf die Schulter und sagte wohlmeinend: „Lieber Freund, brauchen Sie erst Ddol, dann können Sie mitlachen.“

### An unsere Daresalamer Abonnenten.

Mit der nächsten Mittwochausgabe der D.-D.-N. Zeitung ist das dritte Abonnementsquartal abgelaufen. Im Interesse einer unterbrechungslosen Weiterlieferung bitten wir um rechtzeitige Einsendung des Abonnementsbetrages unter gleichzeitiger Beifügung der der letzten Nummer beigelegenen, von den Abonnenten mit ihrem Namen zu versehenen Abonnementskarte.

Expedition der D.-D.-N. Zeitung.

### Unsere neu hinzutretenden Abonnenten

bringen wir in Erinnerung, daß der Abonnementsbetrag, der inklusive Porto zehn Rupie für ein Halbjahr beträgt, der Bestellung einzulegen ist. (Einschreibebrief).

Die **Deutsch-Ostafrikanische Zeitung** wird nur gegen **Vorauszahlung** geliefert. Abonnementsbestellungen ohne gleichzeitige Einsendung der Bezugsgebühren können keine Erledigung finden.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung Expedition.

Hierzu 2 Beilagen, Nr. 38 des „Ostafrikanischen Pflanzen“ und Nr. 32 der „Amtlichen Anzeigen.“

Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, W. v. Non, Daresalam. Für die Redaktion verantwortlich: W. v. Non, Daresalam. Druck: Julius Klein, Daresalam.

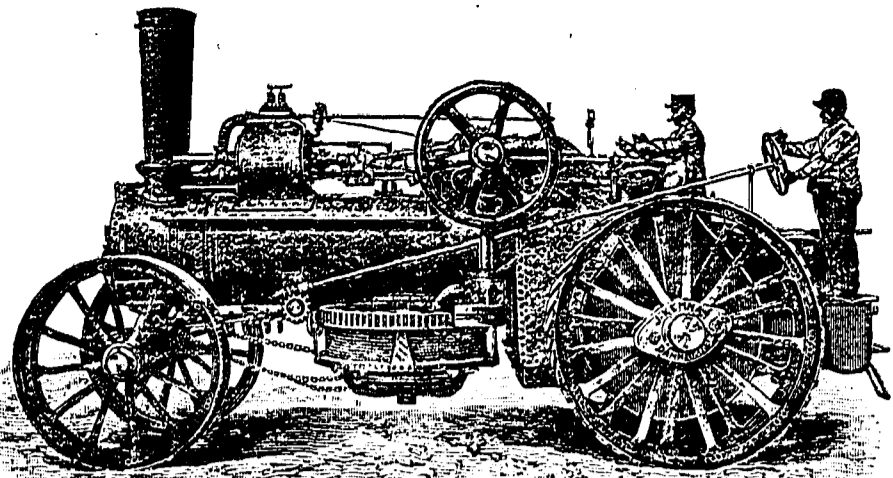
„Du hast es hier mit einem Herren zu tun Aber ich mag Dich auch gar nicht, Du bist höflich, wie alle Wäheri und bist gut, Wasser zu schleppen und den Staub aus den Hütten zu fegen, aber nicht die Gelichte eines feinen Mannes zu sein.“

Damit warf er den Rest seiner Zigarette wütend auf den Boden und ließ Nyuni stehen. Was sich dieses dumme Weib einbildete, konnte die alberne Gans nicht froh sein, wenn er, der keine Mpando, mit ihr anbandelt? Aber sie schickte wohl nach dem Bana Mkuba selbst? Ja, da konnte sie lange warten, denn der Doktor kümmerte sich keinen Deut um sie. Und wenn der weise Bana dieses Waschenweib nicht wollte, so kam sie von rechtswegen doch dem Boy des gnädigen Herrn zu, wenn auch sonst? Vielleicht den Askari? Am Ende gar dem Schousch Abdallah, der ihn stets grob ansah, ihn erst heute einen Dummen Hundsdaffen genannt? Er lachte grimmig vor sich hin: „Nun, wir werden sehen, mein Täubchen,“ murmelte er, „wir werden ja sehen!“

Doktor Elsner kam am folgenden Abend spät aus dem Lazarett, wo er noch einmal nach dem Askari Soliman gesehen hatte. Er sah im Sternensicht den Askari, der auf dem Hof patrouillierte und still stand, als der Arzt seiner Wohnung zuschritt. Als Doktor Elsner die Front des Offiziershauses entlang geschritten war und rasch an der Hütte der Stationschwarzen vorbei den Weg nahm, hörte er plötzlich Stimmen und trat näher. Bist Du still, verfluchtes Weib! hörte er eine unterdrückte Männerstimme, „wenn Du einen Laut gibst, fressen Dich morgen die Geier!“

„Aber ich will nicht! Ich gehöre dem Bana Mkuba!“

Fortf. folgt.



# Kemna's Patent Heissdampfplüge

mit Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer für Kohlen-, Holz-, und Strohfeuerung arbeiten in Europa :: Amerika :: Afrika

Vorprüfung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1909  
Anerkennung: „Neu und beachtenswert“ und

## Grosse silberne Denkmünze

Über 4000 Lokomotiven mit Patent Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer sind im Betriebe

J. Kemna, Breslau V.

Hervorragende Gutachten stehen Reflektanten zur Verfügung

## Bekanntmachung.

Infolge zu grosser Viehverluste in den letzten vier Wochen (23 Stück Rindvieh) sowie mit Rücksicht darauf, dass die Viehpreise wieder gestiegen sind, sind wir gezwungen, ab 1. Oktober folgende Fleischpreise festzusetzen. Wir verkaufen von diesem Tage ab

1 Pfund Fleisch	30 Heller
1 „ Fleisch mit Knochen	25 „
1 „ Suppenknochen	10 „
1 „ Filet	50 „

Hochachtungsvoll

Schlachterei Bauarschi & Sohn.

## Grand Hotel Tanga.

Neuestes modern eingerichtetes Haus mit moskitosicheren Zimmern

Restaurant mit exquisiter Küche u. solide Preise.

Bes H. Zanetti, Tanga.

## Assistent,

einfach, nüchtern, solide, **sofort gesucht.** Erfahrung im Anwerben erwünscht. Bei befriedigenden Leistungen Selbständigkeit. Anfangsgehalt 1200 Rupie p. m. bei freier Station und Familienanschluss. Angebote telegraphisch an

Mtua, Lindi.

# Bols'

Anisette, Curacao  
Cherry Brandy,  
Half om Half usw.  
Zeer oude Genever.

## Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik  
Hollands.  
In Qualität  
unübertroffen.

Amsterdam.

Export-Vertreter:  
Harder & de Voss  
Hamburg.

Seien wir auf Frl. Pobbia'i neidisch!

Allen Leuten, die an Blutarmut leiden, Schwächezustände fühlen, denen schon das geringste Treppensteigen Beschwerden verursacht, die an schlechter Verdauung leiden, die bei der geringsten Arbeit sich schon matt fühlen, rate ich dem Beispiel von Frl. Adele Pobbia'i, Tochter des Herrn Pobbia'i Carlo Via Crema Nr. 6 in Mailand zu folgen. Herr Pobbia'i schreibt uns:



Meine Tochter hatte lange an den Folgen einer argen Blutarmut zu leiden. Sie war von Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, schlechter Verdauung und Unpässlichkeit heimgesucht. Daraufhin wurde sie äusserst schwach, bekam bleiches Aussehen, klagte viel über Schwindelanfälle und über eiskalte Füsse. Noch mehr, infolge des wenigsten Blutes waren ihre Monatsregeln sehr unregelmässig, so dass ihr das viel Kummer bereitete. Nachdem sie schon die verschiedensten Medicamente ohne Erfolg angewendet, griff sie zu den Pinkpillen, die ihr von mehreren Personen geraten wurden. Und wirklich haben die Pinkpillen meiner Tochter sehr gut getan, die Leiden sind fort und sie besitzt wieder eine vortreffliche Gesundheit.

Preis per Schachtel Rp. 2.85.

Erbüthlich bei  
Bretschneider u. Hasche, G. m. b. H.  
Daressalam.

## Deutsch-Ostafrikanische Handels- u. Plantagen-Gesellschaft, Hamburg.

Import:

Spezialgeschäft für die Einfuhr deutscher Kolonial-Erzeugnisse: Baumwolle, Cacao, Eigelb, Eweiss, Erdnüsse, Feile, Glimmer, Gummi, Hanf, Kaffee, Kautschuk, Kopa, Mais, Muscheln, Palmkerne, Palmöl, Wachs etc.

Export:

Lebensmittel u. Getränke, Eisen- u. Textilwaren, Porzellan u. Glaswaren, Galanteriewaren, Maschinen u. Geräte für Plantagen-Wege- u. Bergbau, Sprengstoffe etc.



## Wecker

jeder Art

kaufen Sie am billigsten bei einem Fachmann am Platze.

A. DAWOOD, Uhrenversandhaus, Daressalam  
Postfach 10.

Suchen für sofort tüchtigen

## Maschinisten

für Sisalfabrik.

Vogtländische Industrie- u. Plantagen-Gesellschaft

Plantage Buhuri, Tanga.

Mit D. Prinzregent aus China eingetroffen:

Gestickte Shawls, Blusen, Decken etc. aus Seide und Nesselfaser. Nephrytschmucksachen.

Roh-Seide, Crèpe de Chine und andere Seidenstoffe.

Als Geschenkartikel für Weihnachten geeignet!

Paul Bruno Müller.

# Lampions

in reicher Auswahl.  
Buchhandlung der  
Druckerei Julius Klein  
Daressalam.

## Aus fremden Kolonien.

**Eine Tragikomödie in der Wildnis.** Mr. Twigg, einer der erfolgreichsten Berufsleute Britisch-Ostafrikas, der gegenwärtig die Jagdafari des reichen amerikanischen Sportsman Mr. Baldwin führt, berichtet folgende Geschichte aus der Wildnis. Es war an einem Tage des Jahres 1909, der ihm das unerhörte Waldmännchen brachte, 7 Löwen und ein Nashorn in der Zeit von 40 Minuten zu erlegen. Zwei verwundete Löwen lagen dicht nebeneinander im Wurmbett und der Säue, der, umgekehrt von den Löwen, in nächster Nähe gekommen war, feuerte den Gnadenschuß auf den einen schwergetroffenen Löwen ab.

Der Löwe, der den neuen Schmeiz fühlte, aber den Jäger nicht sehen konnte, nahm an, daß die verwundete Löwin ihn angegriffen habe und versetzte ihr einen wüthenden Schlag mit der einen Vorderpranke, worauf er umfiel und verendet.

**Die Oberkongongo-Seengebiet-Eisenbahn.** Die Kivu-Kongolo-Linie wird noch vor Ende dieses Jahres in ihrer ganzen Länge fertiggestellt sein, nachdem die Brücke über den Muniemfluß bereits dem Verkehr übergeben worden ist.

Für die Flußschiffahrt auf dem oberen Kongongo bis nach Kalengwe (Kalanga) läßt die Oberkongongo-Seengebiet-Eisenbahn vier Hochraddampfer von je 250 tons brenn. Zwei derselben werden bereits Oktober-November nach dem Kongongo verschifft werden.

Bezüglich der Eisenbahnlinie Kalengwe-Kambove hat der Kolonialminister Renkin noch keine Entscheidung getroffen. Die Konzession dieser Linie hat die Katangaeisenbahngesellschaft bekommen, die aber zur Zeit außer Stande ist, dieselbe zu bauen, da sie Kambove noch nicht vom Süde her erreicht hat.

**Ein talentvoller, junger Mann.** Aus Nairobi wird folgende heitere Geschichte berichtet: Der bekannte Forscher Dr. Routledge beschreibt in seinem Buche die Wakikuyu als ehrliche und tüchtige Menschen. Die folgende kleine Geschichte mag zum Beweise dienen, was der Forscher mit großer Mühe festgestellt hat. Kürzlich war ein Wakikuyujüngling beschäftigt, auf einer Farm Löcher zu machen und wieder mit roter Erde zu füllen, um sie zum Anpflanzen junger Bäume vorzubereiten. Der junge Mann war faul und bekam deswegen das Löchermachen im Afford übertragen, mit der bestimmten Erklärung, daß ihm ein Teil seines Lohnes gekürzt werden würde, falls er die bestimmte Anzahl Löcher nicht fertig mache. Der Boy war ohne weiteres mit dieser Bedingung einverstanden, als aber die Bäume gepflanzt werden sollten, stellte sich heraus, daß die Löcher nur zum Teil vorchristlichmäßig gefüllt worden waren. Ungefähr  $\frac{3}{4}$  der Tiefe der Löcher war mit Strengeröll gefüllt, das nicht händig neben der Löcherreihe gelegen hatte, und nur die Oberfläche war mit roter Erde zugedeckt worden, die aus einiger Entfernung herbeigeschafft werden mußte. Der Farmer war so voll Bewunderung für die Schlaueit des Boys, daß er ihn nach seinem heimischen Dorfe zurückbrachte, ob er ihm ein Leid anzutun, und dem hoffnungsvollen jungen Manne in der Kunst, Löcher auszuheben und mit roter Erde zu füllen, eine große Zukunft voraussagte. Die nächste Erntzeit, mit der dieser Künstler bei Menschen, die kein Verständnis für individuelle Eigenart besitzen, Bekanntschaft machen würde, dürfte gebrannte Asche sein.

## Abeßinisch-Haussa, die Heimat des Kaffee.

Ein neues Feld für die wirtschaftliche Betätigung Europas.

I.

In der arabischen Kaffestadt Mokka erzählt man sich, daß das Himatland des sogenannten Mokka-Kaffee in Haussa sei. Die Araber wissen nichts Näheres darüber anzugeben, erzählen aber, daß die Provinz Haussa nach alten Sagen früher der Garten gewesen sei, von wo aus die ganze Welt mit Kaffee, Bananen, Datteln, Wohlgerüchen usw. versorgt wurde.

Wie ich feststellen konnte, war die Provinz Haussa früher von Negern bewohnt, welche infolge der Kriege in Ägypten dorthin ausgewandert waren. Diese Leute haben in Haussa eine ziemlich bedeutende Kultur eingeführt. Noch heute sieht man ihre früheren Bewässerungskanäle und die Ruinen ihrer Städte. Die Fruchtbarkeit ihres Landes reizte naturgemäß die Nachbarstaaten. Etwa im Jahre 1845 wurden die Haussa durch Kaiser Theodoros I. von Abeßinien besetzt, und als kurz vor dessen Tode die Revolution in Abeßinien ausbrach, mußte Haussa sehr viel unter den Raubzügen der durchziehenden abeßinischen und tiqeanischen Truppen leiden. Schließlich wurden die Fellachen durch die Ereignisse derart geschwächt, daß sie den Einbruch der Dankalis nicht aufhalten konnten und von diesen unter der Führung des Sultans Mohammed Anfarri vertrieben wurden. Sie zogen dann nach Obock und Djedda in Arabien, wo sie heute noch Haussaries genannt werden und hauptsächlich Kaffeekultur betreiben, die sie von Haussa mitbrachten.

Im Jahre 1882 versuchte die ägyptische Regierung Haussa zu erobern. Angelockt durch die Fruchtbarkeit des Landes sandte sie den damaligen Gouverneur von Massana, den Schweizer Münzinger Pascha mit 12 000 Mann dorthin. Am Mamari-See kam es zur Schlacht, in welcher die ägyptischen Truppen durch Kaiser Johannes II. von Abeßinien vollständig vernichtet wurden. Später versuchten die Ägypter im Jahre 1886 noch einmal Haussa von den Abeßinieren zu erwerben; sie schickten eine Gesandtschaft zum Kaiser, um einen Pachtervertrag abzuschließen. Die Unterhandlungen waren aber erfolglos, da die christlichen Abeßinier das Eindringen des Islam in ihr Land befürchteten.

Zeit dieser Zeit gehörte die Haussa-Provinz dem Schwagerjohn des Kaisers Menelik II. dem Gallasfürsten Ras Mikael, dem König von Wollo, Haussa und Lasta, in der Stadt D. J. J. residierend. Ras Mikael hat es verstanden, in der Provinz Haussa Ordnung einzuführen und die Entwicklung des Landes bedeutend zu heben. Er siedelte dort etwa 5000 Gallas an, die sich noch heute mit dem Anbau von Baumwolle, Kaffee, Datteln, Durrah, Mais, Reis, Zuckerrohr usw. befassen. Auf der Durchreise wundert man sich über die Fruchtbarkeit des Landes und die von Jahr zu Jahr fortschreitende Entwicklung der Bodenkultur. Haussa hat dieselbe Bodenbeschaffenheit wie Ägypten und wird durch den Hauasch-Stream in gleicher Weise wie der Sudan und Ägypten durch den Nil bewässert. Das Klima ist heiß, und die Luft enthält diejenigen Quantitäten an Feuchtigkeit, welche notwendig sind, um eine langfaserige, feste und reine Baumwolle zu erzielen. Verschiedene ägyptische Unternehmungen haben es versucht, Pflanzungskonzessionen im Hauaschgebiet zu erhalten. Ras Mikael hat aber die Genehmigung verweigert, weil er eine Antipathie gegen die ägyptische Vorherrschaft hat. Neulich hat ein französisches Konsortium durch Vermittlung eines von einer abeßinischen Mutter stammenden Bewohners des Ras Mikael, eine Konzession zur wirtschaftlichen Ausbeutung des Hauasch-Deltas erhalten. Im Auftrag dieses Konsortiums habe ich das Land besucht und kann nur bestätigen, daß, wie mir auch Dr. Junggraf mitteilte, die Konzession äußerst günstig ist. Die Konzession ist auf 50 Jahre erteilt, es steht dem Inhaber frei, nach ihrem Ablauf unter denselben Bedingungen noch 50 Jahre weiter zu arbeiten. Das Konzessionsgebiet beträgt etwa 37 500 ha. Der Konzessionsinhaber ist berechtigt, sein Gebiet an Anlieger oder größere Gesellschaften pachtweise abzugeben.

Abeßinien enthält weite Strecken sehr fruchtbarer Landes, die aber bis jetzt nur sehr wenig ausgebeutet werden können, weil sie zum größten Teil von der Küste zu weit entfernt liegen und der Eisenbahntransport infolge des teuren Bahnbaues über das sehr gebirgige Terrain äußerst kostspielig sein wird. Nach Haussa ist gegenwärtig nur durch eine Karawanenstraße mit der Küste verbunden, die Entfernung bis dahin beträgt aber nur 125 Kilometer. Die abeßinische Regierung beabsichtigt, mit Hilfe des Gouvernements von Französisch-Somaliland eine Straße von der Kubet-Karab-Bucht nach dem Innern Abeßiniens und der Hauptstadt Addis Abeba über Dessie zu bauen. Diese Straße müßte durch das Hauasch-Delta hindurchführen.

Wir traten unsere Marsch nach Haussa nicht von der französischen Hafentadt Djibuti, sondern von Tidjura an, der am Meere gelegenen Hauptstadt der Dankali-Somalis und Regierungssitz ihres Sultans. Hier stellten wir unsere Karawane zusammen und gelangten von Sagallo, einem in der Nähe Tidjuras am Meere gelegenen Orte aus in 10 aufgestiegenen Tagesreisen nach dem Hauptort D. J. J. des Sultans der Dankali-Dankalis und der abeßinischen Haussa-Provinz.

Auf dieser Reise passierten wir den noch im französischen Gebiet gelegenen sehr interessanten Affal-Salzsee. Der See liegt 174 m unter dem Meeresspiegel. Er steht unterirdisch mit der Bucht von Tidjura in eigentümlicher Verbindung, er ändert sein Wasseriveau mit der Ebbe und Flut genau wie das Meer. Der Flächeninhalt des Sees beträgt etwa 10 Quadratkilometer. Das Wasser ist sehr stark salzhaltig und verdunstet während der Ebbe, jedesmal eine starke Salzkruste zurücklassend. Es bilden sich so mit der Zeit auf einer Seite des Sees Salzablagerungen, die schon jetzt eine Ausdehnung von etwa 500 Quadratkilometern und eine Mächtigkeit bis zu 9 und mehr Metern Tiefe haben. Das Salz ist in schöner weißer Kristallform und braucht nur herausgeschaukelt zu werden. Schon jetzt wird das Salz von den Eingeborenen in großen Mengen nach den Häfen des Roten Meeres und nach Abeßinien exportiert. Der Salzexport ließe sich aber noch ganz bedeutend steigern, insbesondere wenn eine gute Straße nach der Küste angelegt würde. Dann würde es möglich sein, von hier aus die ganze Ostküste Afrikas, die britischen Inseln, sogar Vorder- und Hinterindien mit Salz zu versehen. Notwendig wäre nur die Anlage einer festen Straße von etwa 9 Kilometer Länge.

Das zwischen der Küste und dem Hauasch-Delta gelegene Land besteht fast ausschließlich aus starren Lavamassen mit vielen Gebirgen und Gebirgszügen, deren höchster Punkt der Ghiso-Berg ist, 553 m über dem Meere. Die wenigen vorhandenen Ebenen sind über und über mit vulkanischen, großen und kleinen Steinen bedeckt oder bestehen aus

sehr breiten, tiefverarbeiteten, wasserlosen Flußbetten. Baumwuchs ist sehr wenig vorhanden, Wasser gehört zu den größten Seltenheiten. Die Tierwelt ist spärlich vertreten. Die eingeborenen Nomadenstämme betreiben hauptsächlich Kamelzucht, in zweiter Linie Ziegen- und wenig Esel- und Schafzucht. Wege sind vorhanden, wenn auch teilweise schwierig passierbar. Sie bedürfen nur des weiteren Ausbaues, um eine große gutpassierbare Karawanenstraße nach Abeßinien und dessen Hauptstadt Addis Abeba zu bilden.

Vom Ghiso-Berg haben wir zum erstenmal das Hauasch-Delta und waren erstarrt, nach den Strapazen und schwierigen Wegeverhältnissen, die uns manchen Tag trotz angestrengtesten Marschrens und Steigens nur einige Kilometer weiterbrachten, eine sehr fruchtbare, wasserreiche mit vielen Flüssen und Bächen durchzogene, mit Süßwasserseifen geradezu übersäte Ebene vor unseren Blicken liegen zu sehen. Selbst in dieser trockenen Jahreszeit stellte dieses Land von oben gesehen eine durchwegs grüne Fläche dar, auf der wir durch das Fernglas große Rinder, Ziegen- und Schafherden weiden sahen und viele Ansiedlungen der Eingeborenen bemerkten. Dieses große Terrain liegt in einem Kessel, der ringsherum von verhältnismäßig hohen Gebirgszügen umgeben ist; das ganze Land aber ist bis auf einige höhere Punkte und kleinere Hügelketten vollständig eben. Es gelang uns, vom Ghiso-Berg aus das ganze Panorama photographisch aufzunehmen.

Seine Fruchtbarkeit verdankt dies Land dem Hauasch-Stream, dem zweitgrößten Flusse Abeßiniens (der größte Fluß, der in Abeßinien entspringt, ist der blaue Nil, dem Ägypten seine Fruchtbarkeit verdankt). Der Hauasch entspringt im innersten Herzen Äthiopiens, 2500 m über dem Meeresspiegel, zu dem er bekanntlich niemals gelangt. Er empfängt in seinem Laufe zahlreiche Nebenflüsse, die von den hohen Bergen Schoas und Äthiopiens kommend, ihm weitere Wassermassen zuführen. Er fließt durch die dünnen und unwirtlichen Ebenen des Nordens und veranlaßt das Grün der anliegenden Länder, bis er sich endlich in den Lagunen von Haussa plötzlich verliert. Die Ufer des Hauasch sind fast durchweg bewaldet. Die Uferhöhen fallen steil ab, der Strom hat sich im Laufe der Zeit sehr tief in sein Bett hineingewühlt. Das Wasser des Stromes ist, da es außerordentlich schlammhaltig ist, meistenteils von rötlich-bräunlicher Farbe. Während des Hochwassers bildet die Oberfläche des Stromes eine hoch mit Treibholz bedeckte Masse, die sich mit einer Geschwindigkeit von etwa 3 Meilen stündlich zwischen den jähen, oft 5 bis 7 m hohen Uferwänden hindurchwälzt. Diese Uferwände sind nur die Scheidewand zwischen dem reizenden Hochwasserstrom und dem Schlamm und Sand der anliegenden Hauasch-Ebene.

Die Breite des Stromes an der Oberfläche beträgt oft 50 m, wenn die Flut ihren Höhepunkt erreicht hat auch 60 m. Die Tiefe des Wassers war an vielen Stellen 2 m im Durchschnitt, an den tiefsten Stellen beträgt sie 4 m und darüber. Die Geschwindigkeit des fließenden Wassers war eine sehr große, durchschnittlich 75 80 cm in der Sekunde, oft bis 1 m in der Sekunde anwachsend. Die am Ufer stehenden breiten Tamarisken, Akazien und Hängeweiden waren mit ganz frischem Treibholz behängt. Diese Erscheinung sowohl als auch der über die Uferländer verstreute Schutt bestärkten uns vollkommen die Behauptung der Eingeborenen, daß das Wasser vor kurzer Zeit das anliegende Land eine Meile weit überschwemmt habe. Als Vorsichtsmaßregel gegen Uberschwemmung sind an den Rändern des Hauasch-Deltas die Niederlassungen der Eingeborenen auf höher gelegene Punkte verlegt. Die Eingeborenen sind durchweg Nomaden und besitzen als solche überhaupt keine dauernden Niederlassungen, sondern wechseln ihre Wohnplätze, sobald die Weiden abgegrast sind, um an andere Orte zu ziehen, wo die Herden gute Weide und Wasser finden.

Das am Hauasch-Delta liegende Land ist überall bewaldet, der Boden ist mit hochaufgeschossenem Gras bedeckt, das von Klein- und Großvieh beweidet wird, welches gut aufwächst. Im Innern des Waldes nehmen die gummiliefernden Akazien und andere Hochwaldbäume an Größe und Zahl zu. Dschungel und Unterholz wimmeln von Wild, besonders Perlhühnern, die bei jedem Schritt mit lautem Geschrei aufsteigen. Es gibt auch ganze Wäldchen von Tamarisken, die besonders in der Nähe der Ufer die Spuren regelmäßiger Uberschwemmungen aufweisen, ferner viele Kautschukarten, Pandolphia-Bianen, einige Filizarten, und, was für mich von dem größten Interesse war, zwei wildwachsende Baumsoorten, nämlich Gossypium und Gossypium hirsutum. An Nutzbäumen fanden wir weiter Stereulia tomentosa, Acacia Suma und Acacia Sayal. Von Großwild sind alle möglichen Arten vertreten: Antilopen und Gazellen, von Zeit zu Zeit sogar Elefanten, vom Raubwild besonders Leoparden, ab und zu auch Löwen, Krokodile, Flusspferde, Wargen- und Wildschweine sind in Anlagen vorhanden, ebenso viele Vogelarten. Der Pflanzenwuchs nimmt hier eine Uppigkeit an, wie wir sie von den bisher von uns durchzogenen unfruchtbaren Gegenden her nicht kannten. Es war schwer, sich durch das dichte Gebüsch hindurch Bahn zu brechen.



**Postnachrichten für September 1910.**

Tag.	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
2.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
5.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
5.	Ankunft des Dampfers „Goorkha“ von Kilindini	
5.	Abfahrt des Dampfers „Goorkha“ nach Durban	
7.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
9.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 20. 9.
9.	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Europa.	
10.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Durban	
10.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
10.	Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	
12.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban	
16.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 26. 8.
16.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
17.	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
17.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Durban.	
17.	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ vom Süden	
18.	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa.	Post an Berlin 7. 10.
18.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ nach Bombay	
19.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Salale und Kilindoni.	
20.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 9. 10.
21.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Salale und Kilindoni.	
23.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo und den Südstationen	
23.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	
26.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Kilindini	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 17. 10.
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 9.
28.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
30.	Ankunft des R. P. D. „Adolph Woermann“ von Europa	Post ab Berlin 10. 9.
30.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	

Anmerkung\*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar

**Postnachrichten für Oktober 1910.**

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
1	Abfahrt des R. P. D. „Adolph Woermann“ nach Durban.	
1	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ über Ibo, Mozambique nach Durban.	
3	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
6	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
8	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ von Durban	
8	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
9	Abfahrt des R. P. D. „Bürgermeister“ nach Europa	Post an Berlin 28. 10
12	Ankunft eines engl. Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 23. 9
17	Abfahrt eines engl. Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 4. 11
17	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
19	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
21	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ von Europa	Post ab Berlin 1. 10
22	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Durban	
22	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
22	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
23	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
23.	Ankunft des R. P. D. „König“ von Europa.	Post an Berlin 29. 9.
24	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban	
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 11.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 10.
28*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
29	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ von Durban	
29	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Durban	
29	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
30	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Europa	Post an Berlin 18. 11.
30	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Bombay	
31	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Salale und Kilindoni.	

Anmerkung\*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

**Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam**

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	2 h 21 m	2 h 46 m	8 h 33 m	8 h 58 m
2	3 h 9 m	3 h 34 m	9 h 21 m	9 h 46 m
3	3 h 47 m	4 h 12 m	9 h 59 m	10 h 24 m
4	4 h 37 m	4 h 46 m	10 h 49 m	10 h 58 m
5	4 h 52 m	5 h 17 m	11 h 4 m	11 h 29 m
6	5 h 25 m	5 h 50 m	11 h 37 m	— h — m
7	5 h 55 m	6 h 20 m	— h — m	0 h 8 m
8	6 h 25 m	6 h 50 m	0 h 13 m	0 h 38 m
9	6 h 58 m	7 h 23 m	0 h 46 m	1 h 11 m
10	7 h 36 m	8 h 1 m	1 h 24 m	1 h 49 m
11	8 h 22 m	8 h 47 m	2 h 10 m	2 h 35 m
12	9 h 25 m	9 h 50 m	3 h 13 m	3 h 38 m
13	10 h 45 m	11 h 10 m	4 h 33 m	4 h 58 m
14	11 h 35 m	— h — m	5 h 23 m	6 h 20 m
15	0 h 33 m	0 h 38 m	6 h 45 m	7 h 10 m
16	1 h 43 m	2 h 8 m	7 h 55 m	8 h 20 m
17	2 h 38 m	3 h 3 m	8 h 50 m	9 h 11 m
18	3 h 22 m	3 h 47 m	9 h 34 m	9 h 59 m
19	4 h 5 m	4 h 30 m	10 h 17 m	10 h 42 m
20	4 h 45 m	5 h 10 m	10 h 57 m	11 h 22 m
21	5 h 25 m	5 h 50 m	11 h 37 m	— h — m
22	6 h 5 m	6 h 30 m	0 h 17 m	0 h 8 m
23	6 h 49 m	7 h 14 m	0 h 37 m	1 h 2 m
24	7 h 35 m	8 h 0 m	1 h 23 m	1 h 38 m
25	8 h 27 m	8 h 52 m	2 h 15 m	2 h 40 m
26	9 h 33 m	9 h 58 m	3 h 21 m	3 h 46 m
27	10 h 23 m	11 h 18 m	4 h 41 m	5 h 6 m
28	— h — m	0 h 20 m	6 h 8 m	6 h 32 m
29	1 h 8 m	1 h 33 m	7 h 20 m	7 h 45 m
30	2 h 0 m	2 h 25 m	8 h 12 m	8 h 34 m
30	2 h 43 m	3 h 8 m	8 h 55 m	9 h 20 m

Am 4. 8. Neumond. Am 12. 8. Erstes Viertel. Am 20. 8. Vollmond. Am 27. 8. Letztes Viertel.

**Berichte**

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gefügt.

**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.**

**August Dorn, Daressalam.**  
**Klempnerei — Schlosserei.**  
**Installation — Fahrradgeschäft.**  
 empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagende Arbeiten.

**Richard Höfinghoff**  
**MOMBO.**  
 Bau-Unternehmung  
 für landwirtschaftliche und industrielle Anlagen.

**Fehlerhaft gepresste sonst ganz vorzügliche Fett-Seife**  
 in verschiedenen Gerüchen  
 1 Pfund 55—65—75 Pfg.  
 Postpaket ca. 50 Stück  
 5—6—7 Mark  
**Julius Bergemann**  
 Hofl. Sr. Hoh. d. Prz. Herm. v. S. W.  
 Postadresse: Berlin, N.W. 21.  
 Wilhelmshavenerstr. 22.

**Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara).**  
 Luftkurort 1500 Meter hoch.  
 Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.  
**Gut eingerichtete Zimmer. — Vorzügliche Verpflegung.**  
 Keine Konserven — alles frisch.  
 Reittiere. **Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.** Tennisplatz.  
**GERTH.**  
 Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.  
 Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Ermäßigung auf die volle Passage.

# Wie

kann die Welt wissen,  
daß du etwas Gutes  
hast, wenn du es ihr  
nicht anbietest?

(Rockefeller.)

## Maddahanid Fluidextrakt B<sup>2</sup>

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar.

Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Franc. gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie  
Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33.

Agentur in Daressalam:

P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

## Eiserne Bettstellen

mit Spiralfederfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

Kinder- u. Sportwagen

Polstermöbel

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer,

Segeltuche, Segeltucharbeiten.

**GUSTAV BECKER**

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

## Bureaumaterialien

Suaheli-Lehrbücher, Siegellack, Briefpapier u. Couverts in großer Auswahl, Radiergummi, Visitenkarten, Löschpapier, Aktendeckel, Löschmappen, Tichelblocks, Packpapier, Oelpapier, Federn u. Federhalter, Bleistifte, Zimmermanns-, Rot-, Blau- u. Tintenstifte, Kopier-, Schreib- u. rote Tinte, Tintenläufer, Gummi arab. Auswahl von Kontobücher, Schichtenbücher, Arbeiterkarten, Notizbücher, Durchschreibehilfe, Pauspapier, Vormerkkalender, Stempelkissen, Papierhaken, Schiefertafeln, Heftzwecken, Papierseviellen, Lampions, Lampenschirme etc. etc. Ferner billige, solide Khakey- und Boys-Anzüge, Hemden, pp.

**Baldensperger, Morogoro.**

Zur gefl. Beachtung: Consignationsartikel können nur gegen Barzahlung abgegeben werden . . . .

Vorzügl. Küche

**HOTEL**

# Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel  
am Platze

**MOROGORO**

Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

# Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets der sanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise

Abderraful & Söhne, Daressalam  
Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen - elektr. Betrieb, Desbillierapparat - ist Jedermann höflich eingeladen.

Erste Deutsche

## Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam u. Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braunbier

Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und  
haltbar.

## Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Unternehmer.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Cigarron- und Cigarettenhandlung.

Vorzügliche europäische Küche

Französischer Rotwein  
„Rivoire“  
Cigarettenfabrik.

# KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige ≡

Interessanter und angenehmer Aufenthalt für  
Sportsleute, Sammler und Touristen.

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. ⚡ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Eröffnung des gesammten Betriebes voraussichtlich 1. Oktober 1910.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)

# Compagnie des Messageries Maritimes

## Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc. Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „...“ wird von Zanzibar am 27. Oktober von Mombasa am 28. nach Marseilles abfahren  
D. „...“ wird von Mombasa am 27. Oktober v. Zanzibar am 28. nach Madagaskar u. Mauritius abfahren

Passagepreise (incl. Tafelwein).

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	£ 44.—	£ 30.—	£ 16.—	£ 66.—	£ 45.—	£ 24.—

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3—12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Neapel und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer „Navigazione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:  
von Mombassa am 27. jeden Monats.  
von Zanzibar am 28. jeden Monats.

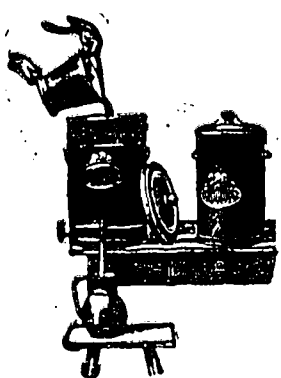
Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Die Compagnie giebt Billets nach **Laurenzo-Marques** u. **Durban** aus. Die Passagiere steigen in Majunga auf den M. M.-Küstendampfer, der die Plätze Mamela, Morundava, Ambohibé, Tuléar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Durban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Mutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananalave und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

**Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.**  
Daressalam.



## Sucro-Filter

sind die besten  
Trinkwasserfilter der Gegenwart.

Solideste Konstruktion, einfachste Handhabung, größte Leistungsfähigkeit (keine Tropffilter), stets krystallklares Wasser, schnelle, einfache Reinigung.

Zu beziehen durch: **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft**  
in Daressalam, Tanga, Tabora, Muanza und Lindi.

Soeben erschien in unserem Verlag:

## Kommando-Befehl-Zammlung (K. B. S.) der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

ca. 300 Seiten (147 Doppelseiten.)

Preis in eleg. dauerhaftem Einband Rp. 4.50.

Die Kommando-Befehl-Sammlung ist ein unentbehrliches Nachschlagebuch und der beste Ratgeber für jeden Schutztruppenangehörigen, Beamten und auch Privaten.

Buchhandlung d. Deutsch-Ostafrikanischen  
Zeitung, Daressalam.

## Ein junger tüchtiger Kaufmann für sofort nach Daressalam gesucht!

Anfänglich bei täglicher Kündigung sieben Rupie pro Tag. Die Sonn- und Feiertage, an denen gearbeitet wird, werden ebenfalls mit 7 Rp. honoriert. Falls die Leistungen des Bewerbers befriedigen, später Monatsgehalt. Die Bewerbungen, die schriftlich und verschlossen unter A.J. IV bei der Expedition dieser Zeitung abzugeben sind, müssen ausweisen, ob der Bewerber Kenntnisse in Schreibmaschine, ev. Stenographie, Sprachen usw. besitzt.

## Zur Beachtung!

Sämtliche bis heute noch nicht bezahlten Beträge für **Waren**, die von der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ geliefert worden sind, wurden vertraglich an mich abgetreten.

Außerdem ist mir die Abonnements- und Anzeigen-Vertretung der D. O. A. Z., sowie das Inkasso übertragen.

Ich bitte daher, sämtliche fälligen Forderungen der D. O. A. Z. für Waren, Abonnements und Inserate gefl. umgehend an mich zu bezahlen, damit nach Möglichkeit Unständlichkeiten vermieden werden können.

Daressalam, den 1. September 1910.

**Druckerei Julius Klein**  
(Julius Klein).

## Zum Anlegen, Prüfen und Abschließen von Geschäftsbüchern

empfehl ich  
**Paul Bruno Müller.**

## Kaiserhof Daressalam.

MENU  
für Sonnabend, den  
1. Okt., abends 7 1/2 Uhr.

Tafelmusik  
von der Askarikapelle  
der Kaiserl. Schutztruppe.

Klare Schildkröten-  
Suppe

Aspic von Fisch-  
Mayonnaise

Filet auf englische Art  
Stangenspargel  
Compot

Italienischer Reis mit  
Huhn

Pistazien-Eis

Käse.

Diners à Rp. 3.—

Anmeldungen bis Freitag  
Abend erbeten.

## Württembergerin

22 Jahr, sucht per Anfang  
1911 Stellung als Stütze oder  
zu einem Kinde. Gefl. Offert.  
an **M. Karle, Durban, Berea**  
Effenwood Rd. 443 (Natal).

Junger gebildeter

## Assistent

3. St. Pflanzungsleiter, mit Baum-  
woll- und Kautschuk-Kultur ver-  
traut, sucht sofort oder später  
anderweitig Stellung. Selbiger  
übernimmt auch Anlegen neuer  
Pflanzungen im Accord oder  
Monatsgehalt. Offert. u. M. C.  
100. Expd. d. Stz. erbeten.

## Cluny-Whisky.



Anthoñ & Fließ, Daressalam

# Bauleiter

gesucht. Off. mit Gehaltsansprü-  
chen unter „Bauleiter“ D.-O.-A. Ztg.



# Deutsch-Südwest-Afrikanische Feufzer.

Diesen „Humoristisch-satirischen Gedichten eines ein-  
jamer Farmers“ (Verlag der Swakopmunder Buchhand-  
lung, Swakopmund) entnehmen wir einige Kraftproben,  
die nur zu gut auf hiesige Verhältnisse übertragen wer-  
den können.

## Die Referate.

Da die Regierung schwer es hatte,  
Drum teilt' sie sich in Referate,  
Daß jeder hier anseß'ge Mann  
Genau und sicher wissen kann  
An wen er sich zu wenden hat,  
Und wer ihm hilft mit Rat und Tat;  
D'rum wird es hier bekannt gemacht  
Was hoher Rat sich ausgedacht:

Referat 4.  
Wer Gold und Diamanten gräbt,  
In Hoffnung auf die Erze lebt,  
Wer Kompagnien macht, will gründen  
Und sonst auch leicht Verdienste finden,  
Kurzum, die in der Erde schuften,  
Die gehn zu Berginspektor Dufsten.

Referat 5.  
Hast Du Dir mal die Hand verbrannt  
Und wilst auch sonstwie krank genannt,  
Hast Pocken, Seuchen, böses Fieber,  
Du gehst zum Lazarett, mein Lieber.  
Du wilst kurirt, wenn's bei Dir bibbert,  
Von Oberstabsarzt Dr. Sübbert.

Referat 6.  
Hat einer recht die Taschen voll,  
Dann ist für ihn der hohe Zoll:  
Bei jedem Schopper, jedem Vappen  
Da muß er fürchterlich beroppen.

Und recht aus nach dem Himmel will,  
Kann's evangelisch, kann's katholisch machen,  
Es ist gesorgt für alle Sac'en.  
Das Standesamt, die Post, die Bahn  
Und was wir sonst noch Nemter ha'n,  
Bezirk, Distrikt und Polizei,  
Die laufen noch so nebenbei.

Wer jetzt noch sagt und denkt sich kühl  
Beamtenarbeit wiegt nicht viel,  
Das Geld was die im Land verpuzen,  
Das könnte was viel bess'eres nutzen,  
Den Titel jetzt „Ansiedler“ kriegt,  
Denn ohne Titel geht's hier nicht,  
Denn Deutschland ist einig und Deutschland ist groß,  
Doch die Kleinstantsmanieren sind wir nicht los.

## Dem Botaniker in's Stammbuch.

Ob jedem Unkraut, das hier wächst,  
Ein lateinischer Nam' wird angeklebt,  
Ist mir im Herzen ganz egal,  
Denn das Latein, macht mir nur Dual.

Der Dohse frißt im Feld herum,  
Kennt nicht Latein, denn er ist dumm.  
Doch was ihm schadet, was ihm schmeckt,  
Hat er als Dohs sogar entdeckt.

Von Gramineen und andern Gen  
Hat absolut er nicht Ideen,  
Doch trägt er ein Herbarium  
In seinem Bauch mit sich herum.

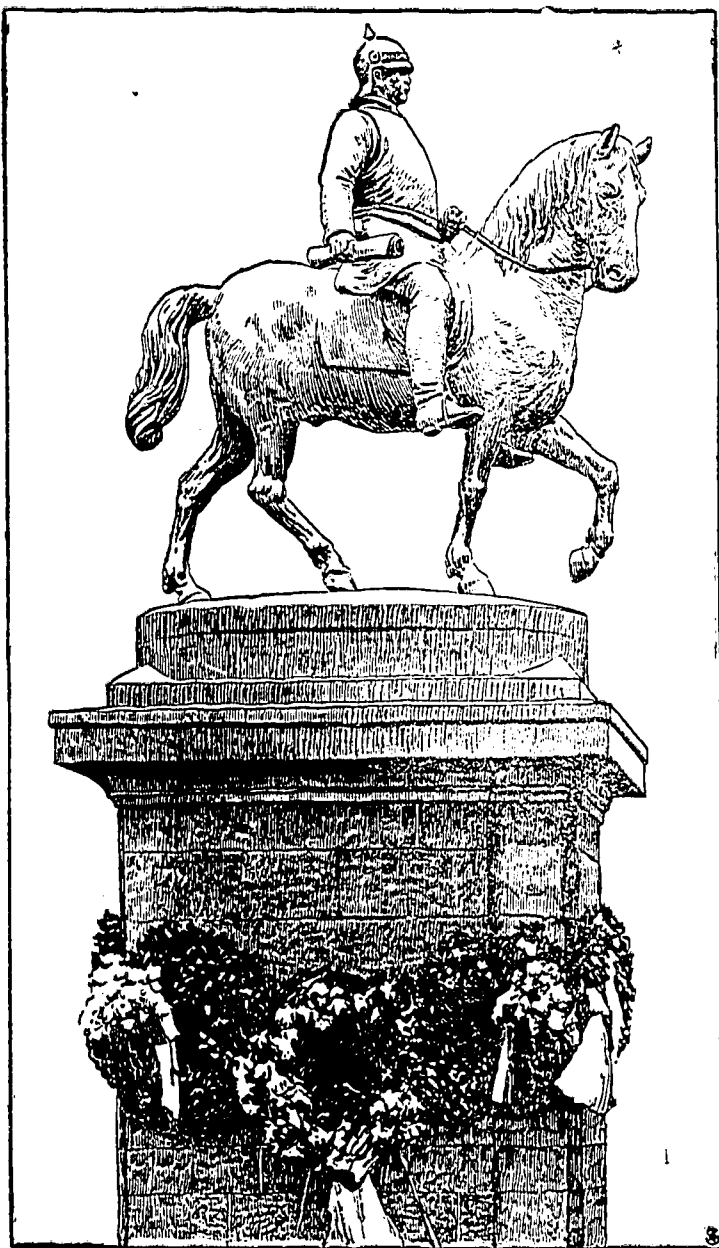
Und er verdaut's, es giebt ihm Kraft,  
Und hat er's durch's Gebärm geschafft.  
Dann sorgt er sich nicht weiter drum.  
Und er entläßt's Herbarium.

## Die Wahl der Beiräte.

Da sitzen sie und raten  
Zu neuen großen Taten,  
Und werden sich nicht klare,  
Wer ist denn nun der Wahre;  
Es scheint, sie fahr'n am Ende sich  
Noch selber in die Haare.

Der eine möchte Rat gern sein,  
Von wegen großer Ehre.  
Dem andern fällt das garnicht ein,  
Dem ist das Amt zu schwere.  
Der dritte nähme gene an,  
Brächt's Amt ihm auch Diäten,  
Der vierte aber denkt nicht dran,  
Sparrt Zeit und auch Moneten.

Was plagt Ihr Euch und werd't erhitzt?  
So möchte ich Euch fragen.  
Der Beirat hat doch nur bis jetzt  
Zu allem „ja!“ zu sagen.  
Sagt er mal „nein“, wird obstinat,  
Und setzt er sich zur Wehr,  
Dann bleib' zu Haus, geliebter Rat,  
Dann fragt man Dich nicht mehr.



Das neue Bismarck-Denkmal in Bremen,  
ein Werk des Prof. Adolf Hildebrand-München.

Es konnt' dem Farmer gut hier gehn,  
Man muß ihm auf die Finger sehn,  
Es sind schon mehr're Duzend hier,  
Schwer hält's, doch die regieren wir.  
Und da's von Deutschland giebt Millionen  
Brauch'n wir die Kosten nicht zu schonen.

Referat 1a.  
Für große Angelegenheiten,  
Die sich durch's ganze Land verbreiten,  
Was man so nennt die Politik,  
Hat nur der Gouverneur Geschick.  
Auch für Bestelung von dem Land  
Sorgt er geregelt mit Bestand.

Referat 1b.  
Die Kriminal-Injurienachen,  
Da, wo wir die Prozesse machen  
Wo man mit schweren Strafen drückt  
Den Siebeler, der häufig nückt,  
Der Angstschweiß rennt von den Gesichtern,  
Dies Amt gehört Affessor Richtern.

Referat 2  
Die Geld verdienen mit den Frachten  
Und sonst auch groß' Verdienste machten  
Für Lieferungen und Kontrakte  
Und and're Sachen, ganz vertrackte,  
Wer Gelder häuft, Rentier bald heißt er,  
Der geh' zu Zunker, Landrentmeister.

Referat 3.  
Die Militaria und so weiter  
Sind ernste Sachen, und nicht heiter  
Die gehn auch den zivilen Mann  
Im großen Ganzen garnichts an. —  
Dies Amt besorgt der Adjutante,  
Von Bülow ist's, der Leutenante.

Seht da, die gier'gen Hände streckt er,  
Der lange Schmidt, der Zolldirektor.

Referat 7.  
Für Lungenseuche, Rinderpest,  
Was ist schon hier im Land gewest,  
Für Pferde, Schafe oder Ziegen,  
Die auch oft viele Seuchen kriegen,  
Hast Du 'nen Dohsen, nicht recht ist er,  
Kilmann impft tot ihn, Kofarzt ist er.

Referat 8.  
Wer Wasser sucht und Brunnen gräbt  
Und hier als Landmann pflügt und strebt,  
Mit Hacken in den Boden haut  
Und Mais und auch Bampunen baut,  
Kartoffeln pflanzt, produziert Eier,  
Der wende sich an Watermeyer.

Referat 9.  
Wer Steine formt und Häuser bau  
Und schwigend auf die Klippen haut,  
Wer Fenster macht und Balken sägt  
Und Zeichnungen zu mochen pflügt,  
Bald Zimmermann, bald Maurer heißt er,  
Rededer ist Regierbaumeister.

Referat 10.  
Viel Leute giebt's im Lande hier,  
Die kaufen Farmen zum Blästier,  
Und leben so nach ihrem Sinn  
Vergnügt ganz ohne Grenzen hin.  
Damit Dies wird allmählich besser,  
Dafür ist Georgens Landvermesser.

Wer will ein holdes Weib beglücken,  
Und Kinder nach der Schule schicken,  
Wer leben will im Glauben still

## Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Darressalam

für den Monat Oktober 1910.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	2 h 43 m	3 a 8 m	8 h 55 m	9 h 20 m
2	3 h 18 m	3 h 43 m	9 h 30 m	9 h 55 m
3	3 h 50 m	4 h 15 m	10 h 2 m	10 h 27 m
4	4 h 11 m	4 h 46 m	10 h 23 m	10 h 58 m
5	4 h 53 m	5 h 17 m	11 h 5 m	11 h 29 m
6	5 h 24 m	5 h 49 m	11 h 36 m	— h — m
7	5 h 55 m	6 h 20 m	— h — m	0 h 8 m
8	6 h 29 m	6 h 54 m	0 h 17 m	0 h 24 m
9	7 h 11 m	7 h 36 m	0 h 59 m	1 h 24 m
10	7 h 58 m	8 h 23 m	1 h 46 m	2 h 11 m
11	8 h 57 m	9 h 22 m	2 h 45 m	3 h 11 m
12	10 h 13 m	10 h 38 m	4 h 1 m	4 h 26 m
13	11 h 32 m	11 h 57 m	5 h 20 m	5 h 45 m
14	0 h 22 m	0 h 44 m	6 h 34 m	6 h 56 m
15	1 h 7 m	1 h 32 m	7 h 19 m	7 h 54 m
16	2 h 3 m	2 h 28 m	8 h 15 m	8 h 40 m
17	2 h 51 m	3 h 16 m	9 h 4 m	9 h 28 m
18	3 h 33 m	3 h 58 m	9 h 45 m	10 h 10 m
19	4 h 16 m	4 h 41 m	10 h 28 m	10 h 53 m
20	5 a — m	5 h 25 m	11 h 12 m	11 h 37 m
21	5 h 48 m	6 h 13 m	— h — m	0 h 1 m
22	6 h 35 m	7 h — m	0 h 23 m	0 h 48 m
23	7 h 26 m	7 h 51 m	1 h 14 m	1 h 39 m
24	8 h 20 m	8 h 45 m	2 h 8 m	2 h 32 m
25	9 h 23 m	9 h 48 m	3 h 11 m	3 h 36 m
26	10 h 37 m	11 h 2 m	4 h 25 m	4 h 50 m
27	11 h 52 m	— h — m	5 h 40 m	6 h 4 m
28	0 h 35 m	1 h 0 m	6 h 47 m	7 h 12 m
29	1 h 30 m	1 h 55 m	7 h 42 m	8 h 7 m
30	2 h 11 m	2 h 36 m	8 h 23 m	8 h 48 m
31	2 h 47 m	3 h 12 m	8 h 59 m	9 h 24 m

Am 3. 10. Neumond. Am 11. 10. Erstes Viertel. Am 18. 10. Vollmond. Am 25. 10. Letztes Viertel.

Erste Deutsche Ostafrikan. Kunststeinfabrik  
F. Panterodt, Daressalam.

Empfiehl

**Cement-Doppelfalz-Dachziegel**  
**Cement-Mauersteine**

Deutsches Normal-Format.

**Trottoir-Platten**  
**Cement-Fliesen, farbig**  
300x300 mm.

**A. Haller, Wagenbauer**

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.



**Raubtierfallen.**

405 Leoparden, Hyänen, Sumpfschweine, Servale, Honigdachs, Marder, Luobas, Zibeth- und Wüsterkatzen

aus Herr Theo H., Plantage M. Deutsch-Ostafrika, mit unseren unübertroffenen Fangapparaten. Hauptlager Pretoria mit sofortiger Postversandung gratis u. franko.

Neuauer Raubtierfallen-Fabrik  
**E. Grell & Co.,**  
Maynau i. Schl.

**Wir Tük**

gibt ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner,arter schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Stiefpferd-Tillemildt-Seife von Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke: Stiefpferd à St. 75 Pf. bei  
Breitschneider & Saiske.

Das mit der  
**Schlachtereier Sailer & Thomas**

(Inhaber: Heinrich Thomas)

Daressalam

verbundene

**Delikatessengeschäft**

— Unter den Akazien — hat stets auf Lager:  
Alle Sorten feine Wurst- u. Räucherwaren.  
Schinken, Speck, Rauchfleisch usw.,  
ganz und im Aufschnitt.

Alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren  
der Fleisch-Konservenfabrik Kwai.

Alle Sorten feine Tafelkäse,

1a. **Vollheringe.**

Täglich frische Rollmöpfe.

Salzgurken (glashart).

Bestes Flomenschmalz.

Versandt nach auswärts.

Bestellungen werden umgehend erledigt.

Frisch eingetroffen: **Morooro-Gemüse.**

**Wissmann-Hotel**

M. Th. Curmulis & Co.

**Cigaretten-Fabrik.**

Echter türkischer Tabak.

Jambo sana Cigaretten:

No. 1 ohne Mundstück	100 = 2.—
No. 2 mit Goldmundstück	100 = 2.50
No. 4 mit Korkmundstück	100 = 3.—
No. 5 mit Cartonmundstück	100 = 3.—

Bei Abnahm. größerer Quantitäten 10% Rabatt.

**Cigarren** aller Sorten der berühmten Firma **Trio & Co.**

Pfeifen, Three Castles-Cigaretten- und Tabacco.  
Cigarren- u. Cigaretten-Taschen.

**ff. Bordeaux-Rotwein**

Franz. Sekt u. Cognac

Portugiesischer Rotwein.

Gesucht

sofort vorübergehend evtl. für länger

**Techniker**

mit Vermessungsarbeiten vertraut oder junger Mann zur Ausbildung. — Offerten an die Expedition ds. Blattes

ASSMUTH, Reg.-Landmesser.

**Kaloderma**

KALODERMA-SEIFE

KALODERMA-GELEE

KALODERMA-REISPUEDER

Unübertröffen zur Erhaltung einer schönen Haut.

**F. WOLFF & SOHN**

KARLSRUHE

BERLIN - WIEN



**Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen.**

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogegeschäften.

Alleinige Importeure für Daressalam:

**Anthön & Fließ.**

**Weihnachten**

Bonbons, Schokoladen, Confituren, Bisquits, Kuchen  
Pfeffernüsse, Marzipan, Compott-Früchte, Geleés  
Punsch-Extrakte, Delikatessen aller Art

in hervorragender Qualität liefert

**Martin Gans Nachf. Hamburg**

Vertreter **Tr. Zürn & Co., Daressalam.**